

„treunen oder in Streit verwickeln! Dieses werdet Ihr mir jetzt in die „Hand versprechen.“

Trotz der erfolgten Angelobung dauerte die Einigkeit nur fünf Jahre, worauf eine Länderteilung zu Altenburg erfolgte. Aber mit dieser war Wilhelm III. nicht zufrieden, woran sein Rath Apel von Vitzthum wohl Schuld und Theil hatte. Die Folge davon war der unglückliche Bruderkrieg, in welchem von Friedrich dem Sanftmütigen Kunz von Kaufungen als Kriegsoberster erwählt wurde. Letzterer war unglücklich in diesem Kriege, geriet in Gefangenschaft und während seiner Gefangenschaft wurden seine thüringischen Güter verwüstet und weggenommen, er selbst auch erst nach Bezahlung eines hohen Lösegeldes aus eigenen Mitteln in Freiheit gesetzt. Als Entschädigung erhielt er nach seiner Bebefreiung die Güter Schweikartshain und Ehrenberg, welche er aber nach Beendigung des Kriegs und nach erfolgter Aussöhnung der beiden Brüder Friedrich und Wilhelm wieder herausgeben musste. Darüber erhob sich ein neuer Streit zwischen dem Kurfürsten Friedrich dem Sanftmütigen und Kunz von Kaufungen. Letzterer sann auf Rache und entwarf den Plan zum Raube der Prinzen. Mehrere seiner Freunde waren ihm dazu beirüthig und am 7. Juli 1455 fanden sich dieselben mit Kunz von Kaufungen zusammen auf dem Schlosse Kohren ein, von wo aus sie in der folgenden Nacht zur Ausführung ihres Planes nach Altenburg zogen.

Die weitere Geschichte des Priazentraubes setzen wir als bekannt voraus, so dass wir es nicht für nötig finden, derselben nochmals hier zu gedenken.

Kunz von Kaufungen, der den Prinzen Albrecht nach Böhmen auf sein Gut Eisenberg bringen wollte, erreichte nicht die Grenze, sondern wurde noch auf Sächsischem Gebiete vom Köhler Schmidt gefangen, in die Frohfeste nach Freiberg gebracht, ob seiner Uebelthat zum Tode verurtheilt und auf dem Marktplatz zu Freiberg, seinem früheren Wohnorte, schon am 14. Juli 1455 hingerichtet. Sein naher Anverwandter, der gelehrte Bischoff Dietrich von Schönberg, soll sich für ihn beim Kurfürsten verwendet haben, aber ohne Erfolg. Denn dass der Kurfürst ihn habe begnadigen wollen, lässt sich mit Wahrscheinlichkeit nicht annehmen, da 17 Tage nach Kunzens Tode auch sein Bruder Heinrich wegen Mitwissenschaft des Verbrechens in Altenburg enthauptet wurde. Die Behauptung einzelner Geschichtsschreiber, dass der Bote mit den Gnadenakten einige Minuten zu spät vor Freiberg angekommen sei, indem bereits wegen der veranstalteten Hinrichtung Kunzens die Thore geschlossen gewesen, verdient deshalb keinen Glauben, weil in einem solchen Falle der Thorwachter dem sich legitimireaden Boten jeder Zeit Einlass gewähren musste, da ja jeden Augenblick noch Zeit sein konnte die Hinrichtung aufzuheben.

Ein einfacher Stein auf dem Markte zu Freiberg bezeichnet die Stelle, wo Kunzens Haupt gefallen, wogegen von seiner früheren Wohnung in Freiberg keine Spur mehr vorhanden ist.

Auf dem Platze, wo sein Haus stand, hat sich ein neues Gebäude erhoben, welches Eigentum des Herrn Oberberghauptmann von Herder war und nach dessen Tode auf seine Familie übergegangen ist.

Kunzens Stammschloss aber, Kaufungen, wurde sofort nach seiner Hinrichtung geschleift.

Auch Kohren, dessen Besitzer, von Meckau, durch Theilnahme an dem Complot der Lehnuntreue gegen den Kurfürsten für schuldig befunden worden war, wurde eingezogen und seinem Nachbar, Hildebrand von Einsiedel auf Gnandstein, dessen Schwester, Anna von Einsiedel, Kunzens Gemahlin war, überlassen, der es jedoch nicht bewohnte, sondern verfallen liess. Dass Kunzens von Kaufungen Statue früher in der Peterskirche zu Freiberg gestanden, ist wohl blos Vermuthung, wenn man nicht annehmen will, dass solche vor seiner Hinrichtung wegen seiner früheren Verdienste und seiner Mildthätigkeit dahin gekommen.

Mit Kaufungen wurde später das Geschlecht derer von Maltitz belehnt, von welchem auch die jetzigen zwar alterthümlichen, aber ansehnlichen Rittergutsgebäude herrühren. Das Schloss ist auf die Ruinen der alten geschleiften Burg gebaut. Von dem Maltitz'schen Geschlecht, welches heinahe hundert Jahre im Besitze von Kaufungen war, kam dasselbe zu die Familie Pflugk, von dieser wieder an die von Thumshirn, auf welche die von Planitz im Besitze folgten.

Im Jahre 1768 erwarb es Graf von Einsiedel, dessen Nachfolger der Cabinetsminister Graf von Einsiedel war. Diesen beiden Herren Besitzern verdankt das Rittergut herrliche Verbesserungen. Der jetzige Gutsherr ist Graf Carl von Einsiedel auf Wolkenburg. Zum Gute gehören noch Jahnsborn, Mühlwiesen und Breunsdorf, was eigentlich selbst Rittergut ohne besondere Gebäude ist, aber nur als Vorwerk betrachtet wird. Wenn dieses Breunsdorf mit Kaufungen combiniert worden ist, kann nicht genau angegeben werden. Auf alle Fälle ist die Verbindung vor dem Jahre 1700 geschehen. Im Jahre 1297 wurde Breunsdorf von denen von Schönburg dem geringwaldischen Kloster geschenkt, erkaufte es aber wieder im Jahre 1543 vom Kurfürsten Johann Friedrich als ein säcularisiertes Gut. So wie auch darüber einige Ungewissheit bestrebt, wenn das Geschlecht derer von Kaufungen gänzlich erloschen ist. Einige wollen behaupten, dass diess schon der Fall im Jahre 1585 mit dem Tode Haubold's von Kaufungen zu Chemnitz gewesen sei, während nach anderen Nach-